

Frankenau, Röddenau

Max Oppenheimer

geb. 1891

Eltern:

Scholem Oppenheimer (1858-1933) aus Altenlotheim und
Karoline, geb. Plaut (1862-?)

Geschwister:

Selma (1898-1968)

Isidor (1894-nach 1938)

Emma

Jettchen

Ehefrau:

Frieda, geb. Bachenheimer (1895-?) aus Röddenau

Eheschließung 1920¹

Kinder:

Fritz (1921-?)

Kurt (1923-?)

Beruf:

Viehhändler

Wohnung:

Frankenau 162 ½ , heute: Friedrichstraße 14

Hausname Scholum

New York 1940: 667 West 161 Street, New York²

1920

Er zog nach Frankenau und heiratete.

Steuerbetrag laut Hauptheberolle³

Zeitraum	Betrag in Mark	Hoher, mittlerer, niedriger Beitrag
1921-23	39	niedrig (Inflation)

1925

Max Oppenheimer war Gemeinderechner.

Meier Blums Bruder Elias war seit mindestens 10 Jahren ehrenamtlich Vorbeter der jüdischen Gemeinde. Gemeindeältester Meier Plaut I gab Gemeinderechner Max Oppenheimer den Auftrag, für Elias Plaut als Geschenk einen seidenen Gebetsmantel zu kaufen. Elias' Bruder Meier beschwerte sich beim Landratsamt in Frankenberg, weil Plaut den Betrag auf die Gemeindeglieder umgelegt habe, ohne dies vorher abzusprechen. Plaut entgegnete später, dass man Meier Blum absichtlich nicht informiert habe, weil man seinen Bruder Elias überraschen wollte. Ein überhöhter Betrag sei deshalb entstanden, weil andere gemeinschaftliche Kosten der Synagogengemeinde gleichzeitig umgelegt worden seien.⁴

1933

¹ Eheschließung: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 217

² http://www.ancestry.com/1940-census/usa/New-York/FriedaOppenheimer_4pbf2

³ Alle Angaben aus der Hauptheberolle aus: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 47f.

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 42 f.

Frankenau, Röddenau

Im März bezeichnete der Oberlandjägermeister gegenüber dem Landrat Max und Isidor Oppenheimer, Heinemann Katzenstein, Meier Blum und Simon Plaut als regimekritische Helfer von I.M. Katzenstein.⁵

Im Juli 1933 wurde in Frankenberg eine Liste von ca 35 Personen aus dem Kreisgebiet erstellt, die polizeilich zu beobachten seien. Neben Max und Salomon Oppenheimer aus Altenlotheim, Samson und Albert Dilloff aus Frankenberg – alle vier Juden – und dem Frankenger Sozialdemokraten Karl Richter gehörten auch die Vöhler Richard Rothschild und Siegmund Katzenstein dazu.

30er Jahre

„Ein Land- und Mühlenbesitzer aus Ederbringhausen (soll) unter der Drohung, dass die SA nach Frankenau käme und alles in Stücke schlug, einen größeren Geldbetrag von den Brüdern Max und Isidor Oppenheimer erpresst haben.“⁶

1937

Max und Frieda Oppenheimer emigrierten am 13.11.1937 in die USA, Kurt und Fritz folgen am 31.12.1937 nach New York.

⁵ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 55

⁶ HHStAW, 520/Frau, Nr. 16759, Brief Erich Plauts, New York City (vormals Frankenau) an die Spruchkammer Frankenberg vom 18.2.1947, zit. n. Horst Hecker: Frankenau; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 147